

Dieter Abraham (2022)

Claude Debussy:

Ce qu'a vu le vent d'ouest

Prélude Nr 7 aus Préludes premier livre (1910)

Gesamtcharakter: unruhig. Dies kommt z.B. zustande durch

- Akkordbrechungen
- viel Tremolo
- das dissonante Sekundmotiv
- Überraschende Dreiklangssprünge über größere Intervalle
- gebrochene Oktaven in kleinen Notenwerten (dem Tremolo ähnlich)

Debussy wollte die Phantasie des Hörers aber nicht vor vornherein in die Richtung "Westwind", "Sturm" lenken. Das ist wohl nur seine persönliche Assoziation. Der Titel des Préludes erscheint erst am Ende des Notentextes (Dies gilt für alle Stücke des Heftes).

Strukturelemente und meine Abkürzungen

Akkordbrechungen: abr

Staccato-Motiv : stm (zum 1. Mal in T 3, vorbereitet im es der li Hd unmittelbar davor)

Tremolo: trm

Dreiklänge: dk

Sekundmotiv (große Sekunde bzw in Umkehrung kleine Septime): sm

Chromatische Dreiklänge: cdk

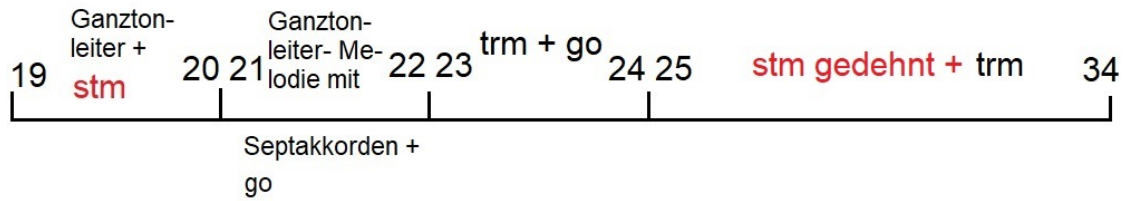
§

1 abr + stm 6 7 dk+trm 9 10 sm + trm 14 15 cdk + stm 18

Strukturelemente und meine Abkürzungen

Gebrochene Oktaven: go

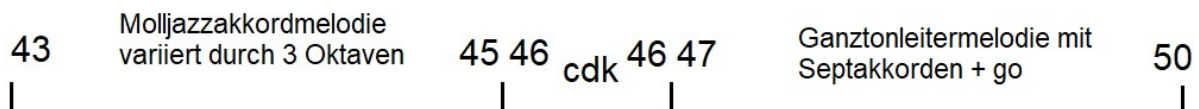
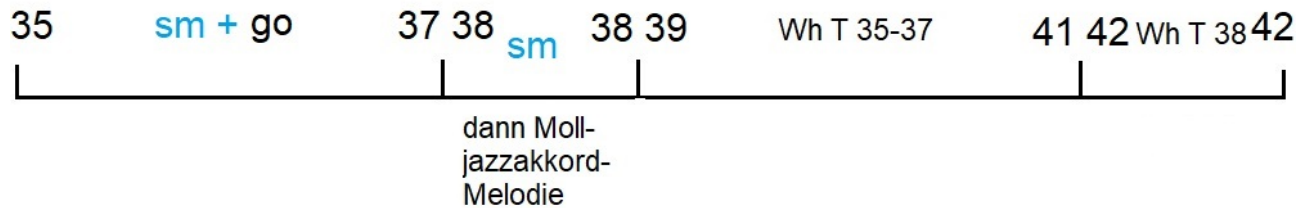
{

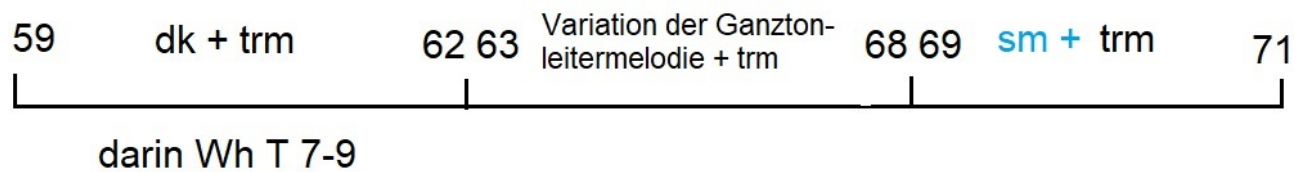
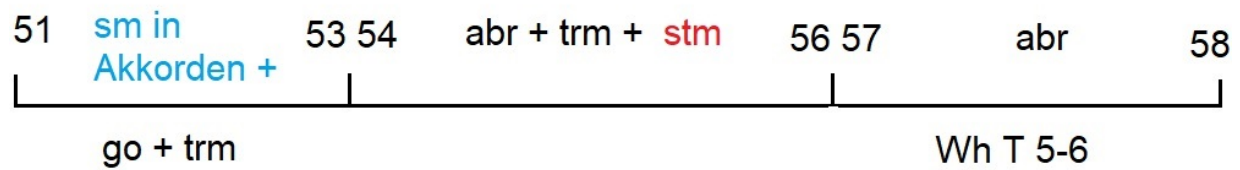


T 25- 34

Das **stm** erscheint mir auseinandergezogen. Vgl T 31 dis ais cis mit T 3 as ges es

Am Schluß chromatische Bewegung aufwärts ähnlich wie cdk (T 15 ff und T 46).





Fazit

Das Prélude ist ein hervorragendes Paradigma für eine dichte melodische und motivische Knüpfung von Zusammenhängen in einem modernen, noch weitgehend tonalen (wenn auch nicht mehr funktionsharmonischen) Stück.